

Der Schulkreis

DIE ZEITSCHRIFT DER RUDOLF STEINER SCHULEN IN DER SCHWEIZ

Zirkus-Pädagogik

Sommer **2/11**



Sabine Schuster
Die Sinne schulen **4**

40 Jahre Steiner Schule Biel
Circus Rodolfo! **6**

Clown Dimitri
Rudolf Steiner – das letzte
Universalgenie? **7**

Bildungswerkstatt Bergwald
Naturerlebnisse
vermitteln **8**

Integrative Mittelschule IMS
Hoher Akademikeranteil **10**

Statistik:
Solid und stabil **12**

Aktuell:
Nachrichten **13**
Termine **14**
neue Bücher **14**

DIE SINNE SCHULEN

WWW.SCHULKREIS.CH WWW.STEINERSCHULE.CH



Herausgegeben
von der Arbeits-
gemeinschaft der
Rudolf Steiner
Schulen in der Schweiz

Libera Scuola Steiner-Waldorf «Novalis»

ORGANISCHE ARCHITEKTUR UND DREIGLIEDERUNG

Die Stadt von Conegliano liegt im italienischen Voralpenland, 60 Km nördlich von Venedig. In dieser Gegend haben sich in den letzten 25 Jahren mehrere Aktivitäten aus dem anthroposophischen Impuls der Erneuerung in verschiedenen Bereichen des praktischen Lebens entwickelt: Anfangs gab es eine ärztliche Praxis, dann die biologisch-dynamische Landwirtschaft und anschliessend die daraus hervorgegangenen Biogeschäfte und Lieferantenunternehmungen. 1996 hat man sich dann direkt an das Kultur- und Sozialleben wen-

ternehmen tragen und auf der anderen der Inhaber deren Vermögen sein. Damit hat man insbesondere den originalen Impuls und die Identität der Unternehmen erhalten wollen und auch dafür gesorgt, dass kein Privateigentum innerhalb der Aktivitäten entstehen möge. Die «LAARS», mittlerweile in eine Stiftung umgestaltet, hat demgemäss die Last des neuen Schulgebäudes auf sich genommen.

Ab dem Jahre 2000 hat eine Gruppe von Architekten und Technikern, zusammen mit einigen Lehrern und Verwaltern des LAARS, das Projekt

werden: Der Kindergarten benötigt ein eigenes Gebäude, damit sich die Schule auf die Klassen der Oberstufe erweitern kann. Zur gleichen Zeit hat die Stiftung ein Abkommen mit der Gemeinde getroffen für die Errichtung und die gemeinsame Benutzung eines Gebäudes, das dank eines neuen Entwurfes desselben Teams von Architekten sowohl als Turnhalle wie auch als Theater dienen wird.

Intensives Sozialleben

Zwischen die ökonomischen und die kulturellen Pole der Aktivitäten



den wollen, durch die Gründung eines Waldorfkindergartens und kurz darauf einer Schule, gefolgt von einer Arbeitsgemeinschaft für Heilpädagogik. Die Zahl der Kinder ist so schnell gewachsen, dass das alte von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Schulgebäude nach wenigen Jahren keine weitere Entwicklung zulies.

Die Spende eines bebaubaren Grundstückes seitens eines Mitglieds der Anthroposophischen Gesellschaft hat eine begeisterte Möglichkeit eröffnet, ein neues zweckgemässes Gebäude für die Schulgemeinschaft zu errichten.

Dieses führte dazu, dass die verschiedenen anthroposophischen Aktivitäten sich in einem Verein, der «Libera Associazione Antroposofica Rudolf Steiner», zusammenschlossen; dieser sollte auf der einen Seite die geistige Führung der örtlichen anthroposophischen Un-

des Gebäudes entworfen, viele technischen und bürokratischen Hindernisse überwunden und ist den Phasen des Bauprozesses gefolgt, bis Eltern, Lehrer und Kinder im September 2009 in ihre neue Schule einzuziehen konnten.

Harmonischer Dialog

Der Bau der Libera Scuola Steiner-Waldorf «Novalis», entstanden nach den Prinzipien der organischen Architektur und der Baubiologie und den pädagogischen Bedürfnissen einer Waldorfschule, wirkt äusserst artistisch und zur gleichen Zeit einheitlich und zusammenhängend; jeder Teil, obwohl für seinen spezifischen Zweck oder für eine besondere Altersgruppe von Schülern durch Formen und Farben charakterisiert, steht den anderen gegenüber in harmonischem Dialog.

Vor Ende 2011 soll weitergebaut

in Conegliano fügen sich der grosse persönliche Einsatz vieler Menschen und ein intensives Sozialleben ein, ohne das es nicht möglich wäre, die physiologischen Spannungen zu überwinden, die ein solches Projekt mit sich bringt. Das Gedeihen eines freien Kulturlebens durch die Entwicklung der Pädagogik war von Anfang an eine als sehr wichtig empfundene Aufgabe der ökonomischen und wirtschaftlichen Unternehmen. Auch das Lehrerkollegium und die Verwaltung des Schulvereins sind sich der grossen Verantwortung bewusst, sich so einzustellen, dass eine gesunde Atmosphäre in den persönlichen Beziehungen entstehe und sich erhalte, so dass Kräfte des Lebens und des Enthusiasmus in den neuen physischen Körper der Schule einfließen mögen.

Karen Chapman/ft

BAUPROJEKTE

Drei Rudolf Steiner Schulen – drei Bauprojekte: Mit dem Kauf des ehemaligen Kinderheimes Rivapiana in Minusio bei Locarno ist Ende März für die «Scuola Rudolf Steiner di Locarno» ein Traum in Erfüllung gegangen. Es konnte ein Gebäudekomplex mit einem herrlichen Park, ruhig und direkt am Lago Maggiore gelegen, erworben werden. Bereits das kommende Schuljahr wird im neuen Schulsitz beginnen. Es wird einen Vorkindergarten, Kindergarten und die Klassen 1-8 geben. Ziel ist es, bald auch eine 9. und 10. Klasse und eine Ganztageskrippe zu eröffnen. (Erika Grasdorf) – Seit mehr als zwei Jahren ist intensiv am Projekt für einen Neubau für die Rudolf Steiner Schule Mayenfels in Pratteln gearbeitet worden. Das Vorprojekt mit einem verbindlichen Kostenrahmen ist abgeschlossen, die Baubewilligung liegt vor. Jahrelang musste am Mayenfels die Raumnot durch Provisorien und Einschränkungen im Schulleben bewältigt werden. Im pädagogischen Alltag fiel dabei der fehlende Saal besonders ins Gewicht. (Christian Ammon) Die Finanzierungslücke von 2 bis 2.5 Millionen Franken soll durch Spenden und zinslose Darlehen geschlossen werden. – Nach über 30 Jahren Schulbetrieb in provisorischen Baracken ist auch für die Rudolf Steiner Schule Aargau in Schafisheim klar: Damit die Schule auch in Zukunft ein Ort zeitgemässer Bildung sein kann, braucht sie ein neues Gewand. Die Bewilligung für die Ausführung der ersten Bauetappe wurde im November 2010 erteilt. Der Spatenstich wurde am 20. Januar 2011 durch die Schülerinnen und Schüler gemacht. Die Finanzierung des gesamten Bauprojekts erfordert rund 8 Mio. Franken. Davon ist zurzeit die Hälfte sichergestellt.

(Stefan Hermanek/Mitteilungen aus dem anthroposophischen Leben in der Schweiz V/11/jö)

WALDORF-MYTHEN WIDERLEGT

Sieben Mythen über Waldorfschüler – zwei brasilianische Sozialwissenschaftler haben sie jetzt widerlegt. Wanda Ribeiro und Juan Pablo de Jesus Pereira befragten zwischen 2003 und 2006 ehemalige Waldorfschüler in Sao Paulo.

1. Mythos: *Waldorfschüler scheitern an den Aufnahmeprüfungen brasilianischer Universitäten.*
100% der Waldorfschüler, die an solchen Prüfungen teilnahmen, haben sie bestanden.
2. Mythos: *Waldorfschüler werden nicht von führenden Universitäten aufgenommen.*
68% der Waldorfschüler wurden von führenden Unis aufgenommen.
3. Mythos: *Waldorfschüler scheitern während des Studiums.*
92% der Waldorfstudenten machten einen Universitätsabschluss.
4. Mythos: *Die meisten Waldorfschüler werden Künstler.*
Nur 12% der befragten Ehemaligen hatten eine künstlerische Laufbahn eingeschlagen.
5. Mythos: *Die Waldorfschule bereitet nicht ausreichend auf den Arbeitsmarkt vor.*
99% der Ehemaligen sind im Berufsleben aktiv.
6. Mythos: *Die Waldorfschule bereitet nicht genügend auf die Wettbewerbsgesellschaft vor.*
84% der Befragten hatten keinerlei Probleme mit Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt.
7. Mythos: *Waldorfschulen vermitteln eine religiöse Erziehung.*
100% der Befragten gaben an, keinerlei Indoktrination erlebt zu haben.

(Erziehungskunst, März 2011/RT)
www.waldorfresearchinstitute.org/pdf/WESevenMyths.pdf



SINNENFREUDIG

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich weiss noch, wie eine meiner Töchter jeden Freitagnachmittag noch einmal in die Schule gegangen ist, um zu jonglieren, balancieren zu üben, an Ringen zu schwingen oder sich ins Hochseil zu verknoten. «Zirkus Chamäleon» hiess das in Bern. Und wer einmal Henning Köhlers «Von traurigen, ängstlichen und unruhigen Kindern» gelesen hat (eines der besten Bücher über die Sinne, vor allem die unteren und deren Bedeutung für die Erziehung) – der zweifelt nicht daran, dass sie da mehr fürs Leben gelernt hat, als in so mancher Rechen-, Deutsch-, oder Französisch-Stunde.

Auch diese «Schulkreis»-Ausgabe befasst sich wieder mit (sich) ergänzenden Feldern der Pädagogik neben denen, die wir immer noch als «Hauptfächer» begreifen: Zirkus- und (Berg)waldpädagogik. Ausserdem: ein viel beachtetes Interview mit Clown Dimitri, der der Rudolf Steiner Pädagogik ein ausgezeichnetes Zeugnis ausstellt und mit Vorurteilen über Steiner aufräumt – und viel Statistik (die das gleiche tut, faktenhart, aber weniger charmant).

Ich wünsche Ihnen eine bewegte, sinnenfreudige Ferienzeit!

Jörg Undeutsch

IMPRESSUM

DER SCHULKREIS Zeitschrift der Rudolf Steiner Schulen von: Adliswil, Avrona, Basel, Bern/Ittigen/Langnau, Biel, Birseck, Genève, Ins, Kreuzlingen, Langenthal, Lausanne, Luzern, Münchenstein, Muttentz, Pratteln, St. Gallen, Schaan, Schaffhausen, Schafisheim, Scuol, Solothurn, Steffisburg, Wetzikon, Wil, Winterthur und Zürich

www.schulkreis.ch www.steinerschule.ch Auflage: 7200 Exemplare

REDAKTION: Robert Thomas, Carmenstr. 49, 8032 Zürich, Tel. 044 262 25 01, Fax 044 262 25 02, rthomas@access.ch

Jörg Undeutsch, Weissenbühlweg 14, 3007 Bern, Tel. 031 312 04 52, undeutsch@sunrise.ch

ABOS: Marianne Thomas, Carmenstr. 49, 8032 Zürich, Tel. 044 262 25 01, Fax 044 262 25 02, rthomas@access.ch
Einzelabos: Inland Fr. 36.–, Ausland 30 Euro

PRODUKTION/INSERATE: PUBLIFORM Text & Gestaltung Hp. Buholzer, Postfach 630, 3550 Langnau, 034 402 61 60, publiform@spectraweb.ch

| | | |
|----------|------------------|--------------------------|
| | <i>erscheint</i> | <i>Redaktionsschluss</i> |
| Frühling | Ende März | 10. Februar |
| Sommer | Ende Juni | 10. Mai |
| Herbst | Ende September | 10. August |
| Winter | Ende Dezember | 10. November |

DIE SINNE SCHULEN

Das Gleichgewicht ist der Sinn, der in all unseren Tätigkeiten – meistens unbewusst – vorhanden ist; selten sind wir uns dessen wirklich bewusst. Dieser innere Sinn, der sich im Innenohr befindet, ist komplex und eng mit unserem Bewegungssinn verbunden. Mit zirkuspädagogischen Massnahmen wird er – und nicht nur er – geschult.

«DAS KIND MUSS STUNDENLANG DIE GLEICHEN BEWEGUNGEN WIEDERHOLEN, UM ZU EINER FREIHEIT IN DER BEWEGUNG ZU KOMMEN, DIE VON EINEM RUHENDEN ZENTRUM AUSGEHT.»

Aus den lateinischen *aequus* («gleich») und *libra* («Balance», «Gewicht») kommt das Wort Gleichgewicht. Das Gleichgewicht finden, ist eine Grunderfahrung des Kindes; es macht sie sehr früh; in dem Moment, wo es beginnt, sich zu drehen, auf allen Vieren zu kriechen und in dem sehr ergreifenden Moment, wo es sich zum ersten Mal aufrichtet, auf seinen zwei Beinen steht und sich plötzlich im Gleichgewicht befindet. Das Kind erlebt eine unsichtbare Kraft, die durch seinen eigenen Willen hervorbracht wird. Später wird es die Freude kennen lernen, auf einem kleinen Mäuerchen oder einem Baumstamm zu balancieren. Es ist somit nicht erstaunlich, dass die Kinder ab dem 5. Lebensjahr mit Ungeduld den Moment erwarten, in dem sie das Gleichgewicht im Zusammenhang mit Zirkusaktivitäten üben können. Jede Woche während einer bis eineinhalb Stunden, je nach Alter, tauchen sie in diese magische Welt ein, in der sie mit dem Gleichgewicht in allen Facetten experimentieren können. In den Künsten des Zirkus spielt das Gleichgewicht eine wichtige Rolle: Balken, Bambus, Schlappseil, Rollen und Tonnen, Kugel, Einrad, Rola Bola, Leiter, Pyramide, Akrobatik und Luftakrobatik.

Die Freude an der Bewegung

Der Reichtum der Zirkusaktivität liegt darin, dass das Kind mit seinem ganzen Wesen in die Tätigkeit eintaucht. Es ist die Freude, sich zu bewegen, einerseits mit der Gruppe aber auch ganz individuell. Welch eine Freude und Energie strahlen die 5- bis 8-jährigen Kinder aus während dem Gleichgewichtsparcours. Sie steigen auf zwei lange, schräg liegende Bambusstangen, um dann auf den Paral-

lelbalken zu balancieren; weiter geht es auf einem einzelnen Balken, auf dem sie Hasen-, Frosch- oder Kängurusprünge machen. Es folgen einige Rollen und das Überqueren einer Leiterbrücke. Durch eine Geschichte sind die Kinder animiert, bei den verschiedenen Gleichgewichtsübungen Tiere nachzuahmen. Ohne dass das Kind es bemerkt, ist sein Gleichgewichtssinn in hohem Grad stimuliert; es arbeitet mit dem Bewegungssinn, dem Tastsinn, dem Lebenssinn, diesen vier inneren Sinnen, die mit dem Willen verbunden sind. Die Kinder lieben ganz besonders diese Überquerungen, wenn es ihnen gelingt, sie mit geschlossenen Augen zu bewältigen. Sie entdecken, dass der Sehsinn hilft, aber nicht unabkömmlich ist. Der Gleichgewichtssinn spürt, ohne Hilfe des Sehsinns, ob man sich im Gleichgewicht befindet oder nicht.

Zurückgehen um vorwärts zu kommen?

Die Erfahrung der Aufrichte, die sich mit mir im Raum bewegt, berührt das Menschenwesen in seinem «Ich». Die kleinen «Künstler» sind äusserst fasziniert von der Gleichgewichtskugel. Der Traum eines jeden Kindes ist es, «auf dieser Kugel zu laufen». Um ein solches Ding zu beherrschen, arbeiten der Gleichgewichts- und der Bewegungssinn sehr stark zusammen. Um sich vorzubereiten, beginnen sie, auf der Tonne zu laufen, das verlangt ein Gleichgewicht zwischen vorne/hinten und nicht rechts/links. Aber welches Erstaunen löst es bei den Kindern aus, wenn sie feststellen, dass die Tonne sich rückwärts bewegt, wenn sie nach vorne gehen und vorwärts, wenn sie nach hinten gehen. Sie entdecken eine physikalische Gesetzmässigkeit. Um sich

*Sabine Schuster
unterrichtet an der
Rudolf Steiner Schule
in Genf*



«DAS EIGENE ZENTRUM ZU FINDEN ERLAUBT ES, SEIN ICH ZU FINDEN UND FREI ZU SEIN, UM DAS ICH DES ANDEREN WAHRZUNEHMEN.»

auf der Kugel zu halten oder zu bewegen, muss der «Künstler» sich ständig bewegen, um sein Gleichgewicht zu halten. Die Kugel reagiert bei jeder Bewegung. Das Kind muss seine Mitte suchen und immer wieder in seine Mitte kommen: sich zentrieren durch die Bewegung. Für die hyperaktiven Kinder ist die Kugel ein heilsames Mittel: Diese Kinder, die ständig in Bewegung sind, können diesem Drang nachgehen und machen dabei die Erfahrung des Zentrierens mit grosser Freude. Das Erlernen des Einradfahrens mit vorbereitenden Übungen ist noch anspruchsvoller.

Vertrauen in sich und Vertrauen in den anderen

Alle diese Tätigkeiten fordern von jedem Kind ein individuelles Üben. Das Kind muss stundenlang die gleichen Bewegungen wiederholen, um schliesslich die Geräte zu beherrschen und zu einer Freiheit in der Bewegung zu kommen, die von einem ruhenden Zentrum ausgeht. Sich zentrieren, das eigene Zentrum zu finden erlaubt es, sein Ich zu finden und frei zu sein, um das Ich des anderen wahrzunehmen.



Alle Disziplinen des Zirkus arbeiten auf dieses Ziel hin. Wenn man eine Beherrschung erlangt hat, ist es eine neue Herausforderung, das Gleichgewicht mit anderen Künstlern zu finden. Die SchülerInnen steigen zu zweit auf die Kugel und müssen ein gemeinsames Zentrum finden, ein langer und mühsamer Lernprozess – aber von Freude begleitet. Beim Einüben einer Choreografie auf dem Einrad in einer Gruppe von 6, 7 oder sogar 10 Kindern, müssen sie ständig um ein Gleichgewicht ringen. Mit Hilfe der Pyramide oder anderen akrobatischen Formen wird der Sinn des inneren Gleichgewichts und des Sozialen ganz besonders stimuliert. Jeder muss eng mit dem anderen zusammenarbeiten, um ein stabiles Team zu bilden. Jede Zirkustätigkeit fördert das Selbstvertrauen und das Vertrauen in den anderen. Das Kind lernt, dass man das Gleichgewicht verlassen muss, um vorwärts zu kommen. Es entwickelt das Vertrauen, jederzeit sein Gleichgewicht finden zu können, sei es auch noch so anstrengend. Wir haben oft festgestellt, dass die Kinder, die sehr viel üben müssen, um die Kugel oder das Einrad zu beherrschen, sich in schulischer Hinsicht lockern und ein Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Die 12 Jahre meines Zirkusunterrichts haben mir erlaubt, enorm viel zu lernen über die Beziehungen zwischen den verschiedenen Sinnen und den Grundlagen, die es braucht, um zu einer gesunden, vielfältigen Bewegung zu kommen, die das Gleichgewicht, den Tastsinn, die Geschicklichkeit und Wendigkeit stimuliert. Mit Freude tätig zu sein, bildet den Willen, fördert das Denken und hilft dem Kind sich zu entwickeln.

*deutsche Übersetzung:
R. Thomas*

CIRCUS RODOLFO!

Es sollte etwas Besonderes geschehen zu unserem Jubiläum. Ein Zirkusprojekt? Niemand von uns Lehrkräften könnte aus eigenen Fähigkeiten und eigener Kraft ein solches Projekt an die Hand nehmen. Das Glück war mit uns: Der Vater eines Kindes an unserer Schule übernahm die Projektleitung. Er tritt auf im bekannten, clownesken Duo «Gilbert und Oleg» und gewann seinen artistischen Partner als Regisseur für unser Projekt. Mit diesen beiden pädagogisch und artistisch begabten Künstlern starteten wir ins grosse Schulprojekt.

Das Konzept sah drei Hauptziele vor:

- Die Kinder sollten ein möglichst authentisches, nachhaltiges Zirkuserlebnis haben.
- Jede Schülerin, jeder Schüler soll sich im Projekt einbringen können.
- Am Schluss soll eine Aufführung zustande kommen, bei der die Zuschauerinnen und Zuschauer berührt werden, bei der sie lachen und staunen können.

Impulstag

Unser Projektteam war verantwortlich für Budget, Sponsoring, Werbung und für die ganze zeitliche und inhaltliche Organisation. Wir konnten auf die Hilfe des Kollegiums und vieler Eltern zählen. Der Stundenplan wurde für die 2. Jahreshälfte auf Zirkus eingestellt. Professionelle Artisten wurden als Kursleiter angefragt, die Aufführungsdaten für den Juni 2010 festgelegt, Platz und Zelte reserviert, potentielle Sponsoren angefragt. Im Januar 2010 begann es konkret zu werden. Es gab für die ganze Schule einen Impulstag – das Duo «Gilbert und Oleg» konnte mit ihrem Humor und mit ihrem Können erste Begeisterung wecken. Das gelang «Gilbert und Oleg» auch an einem Elternabend. Im Februar gab es Schnuppernachmittage bei professionellen Artisten. Die Kinder konnten verschiedene Disziplinen ausprobieren, vom Seil über Zauberei, Fakire, Clownerien zu Jonglage, Rola Rola, Diabolo, Einrad, Pferd, Tanz, Akrobatik am Boden und am Tuch. Die 1.-3. Klasse blieb im Klassenverband und übte dort während der regulären Schulzeit ihren Part fürs Zirkustheater u.a. als Raubtiere, als Fabel- und Wasserwesen. Ab der 4. Klasse entschieden sich die Schülerinnen und Schüler nun für ein Arbeitsfeld. An den Mittwochnachmittagen wurde geübt. Es entstand ein mitreissendes Zirkusorchester, ein spannendes Programmheft, Kulissen und Requisiten wurden gebaut. Der Zirkusname musste gefunden werden. Die Mehrheit entschied sich für «Circus Rodolfo». Kleider wurden gesucht, genäht, anprobiert, angepasst. Schminkeideen wurden ausprobiert.

Intensität

Erst in den letzten 2 Wochen vor den geplanten Aufführungen standen die Zelte. Und jetzt wurde es intensiv: Alles musste in einen Guss zusammengeführt werden. Wie ein roter Faden spielte die Geschichte der beiden verfeindeten Gauklerfamilien durchs Zirkustheater, verband die artistischen Nummern miteinander. Die Musik verstärkte die Stimmung und brachte ein schwungvolles Tempo in die Manege, die Lichttechniker wurden eingeführt und die Zirkusarbeiter mussten sich merken, wann was gebracht und weg zu tragen war. Erster Durchgang im heissen Zelt: Circa 5 Stunden! Krise! Die Vorstellungen fanden bei angenehm kühlem Wetter statt und dauerten 2 Stunden! Die Stimmung in der Manege, im Garderobenzelt, beim Imbiss-Stand, an der Popcorn-Ecke, im Schminkwagen, auf der Wiese, beim Souvenir-Stand war echt zirkusmässig – prickelnd, fröhlich, gelöst und doch konzentriert. Das Publikum war begeistert und steckte die Artisten zu ihren besten Leistungen an. Die Schülerinnen und Schüler hielten die Intensität während der ganzen Vorstellungszeit durch.

Bunte Vielfalt

Jedes einzelne Kind hatte einen, seinen Platz gefunden, jedes wurde wahrgenommen. Und jedes war ein Teil von einem Ganzen. Jeder Beitrag war wichtig und zusammen entstand eine bunte Vielfalt. Die Kinder waren in klassenübergreifenden Gruppen und knüpften neue Kontakte. In den Pausen wurde Diabolo geworfen, Einrad gefahren, übers Seil balanciert. Das neu erworbene Können wurde aber erst bei den Aufführungen für alle sichtbar – und beeindruckte. «Über die Spuren in der Wiese wird bald das Gras wachsen, unsere Erinnerungen und Erfahrungen bleiben für immer. (Zitat des Projektleiters) Das Projekt wurde zum Abenteuer – am Anfang wussten wir nicht, wohin der Weg uns führen würde. Das Abenteuer hat sich gelohnt.

Ruth Brotbeck, Projektteam

Wären Sie der Clown Dimitri, wenn Sie nicht die Steinerschule besucht hätten?

Das ist eine lustige Frage. Ich glaube, ich wäre bestimmt das geworden, was ich jetzt bin. Vielleicht ein klein bisschen verschieden, aber ich glaube nicht, dass eine Schule den Beruf oder das Schicksal so sehr beeinflussen kann.

Die Steinerschule gibt keine Noten, sie praktiziert sanftes Lernen durch weniger starken Leistungsdruck und misst den Fächern Musik und Kunst eine grosse Bedeutung zu. Damit unterscheidet sie sich deutlich von der staatlichen Schule. Ist Ihnen das entgegengekommen?

Aus diesem Grund schickten mich meine Eltern für das 10. Schuljahr nach Zürich in die Steinerschule. Im Tessin gab es noch keine solche Schule. Zudem hatte ich bereits eine anthroposophische Jugend. Meine Eltern waren Künstler und ich konnte das Musische sehr pflegen. Ich kam ja vom Land, von Ascona. Und die Stadt hat mir auch gut getan. Aber auch die Kollegen, die ich kennenlernen durfte. Mit einigen bin ich immer noch befreundet, zum Beispiel mit Klaus Knuth, dem Sohn des berühmten Schauspielers Gustav Knuth. Die Steiner- und Waldorfschulen sind in der heutigen Welt so wichtig, weil sie nicht nur auf das Intellektuelle schauen, sondern auch auf das Musische, das Menschliche, das Kreative. Und das bewährt sich, denn die Steinerschüler machen wunderbare Matur-Abschlüsse und schneiden überall bestens ab.

Gab es an der Steinerschule auch etwas, das Sie nicht so toll fanden?

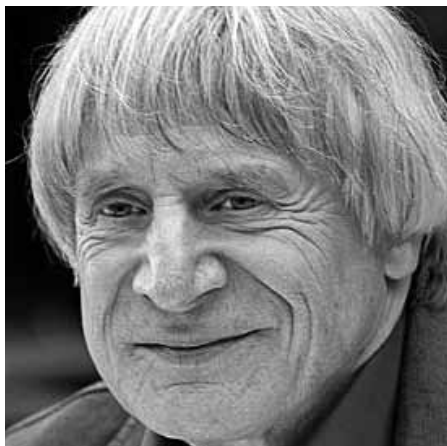
Nein, obwohl ich hie und da mal kritische Stimmen höre. Natürlich kann es an einem Lehrer liegen, dass es nicht so gut funktioniert zwischen Schüler und Lehrer. Aber das ist in allen Schulen so.

Sie fühlten sich also «richtig» aufs Leben vorbereitet?

Bestimmt, natürlich auch, weil schon meine Mutter Anthroposophin war. Und auch die ganze Erziehung spielte mit. Zudem waren unter unseren Freunden viele Anthroposophen. Denn nicht nur die Schule allein ist wichtig, sondern die ganze Umgebung. So haben wir auch unsere Kinder in die Steinerschule geschickt und eigentlich nur schöne und gute Erfahrungen gemacht.

Sind Sie bekennender Anthroposoph?

Ich habe immer Hemmungen, das so zu sagen. Ich bin nicht Mitglied der anthro-



War Rudolf Steiner ein Scharlatan oder das letzte Universalgenie?

Clown Dimitri, Absolvent der Rudolf Steiner Schule, würdigt den Esoteriker, Begründer der Anthroposophie, des biologisch-dynamischen Landbaus, der 150 Jahre alt würde.

«ES IST SO LEICHT, DAS FALSCH ZU INTERPRETIEREN»

posophischen Gesellschaft, denn ich bin gerne total frei und unabhängig. Aber das Schöne ist, dass die Anthroposophie nicht darauf besteht. Man fühlt sich nie irgendwie gezwungen, dass man beitreten müsste. Die Freiheit, die man da spürt, finde ich wunderbar.

Also haben Sie nicht den Eindruck, die Anthroposophen seien eine Sekte, wie das auch manchmal behauptet wird?

Nein, dieses Gefühl hatte ich nie. Obwohl ich auch Anthroposophen kennen gelernt habe, die Steiner selber als Anthropotanten bezeichnen würde. Aber das finde ich verzeihlich. In allen Religionen, in allen Philosophien gibt es Leute, die fundamentalistische Züge aufweisen. Aber 95% der Anthroposophen, die ich kennen gelernt habe, sind wunderbare, offene Menschen, mit denen man über alles reden kann.

Es gibt bei Steiner aber doch ein paar dunkle Flecken. Bei Aussagen wie »Die weisse Rasse ist die zukünftige, ist die am Geiste schaffende Rasse« wirft man ihm Rassismus vor. Sehen Sie dies auch so?

Das habe ich auch alles mit verfolgt, gelesen und gehört. Die Interpretationen aus Steiners Aussage, die Schwarzen wären eine andere Rasse, wären weniger intellektuell als weisse, machen mich sehr traurig. Denn er sagt damit überhaupt nicht, dass diese menschlich weniger wert seien, sondern, dass sie eine andere Kultur hätten, eine andere Vergangenheit. Es ist so leicht, das falsch zu interpretieren. Und nur jene Sätze herauszupicken, die eventuell rassistisch tönen könnten, finde ich gemein.

Andere kritisieren, Rudolf Steiner sei nicht «christlich»...

Steiner hat viel über Christus und das Christentum geschrieben und er hat

geholfen, die Christengemeinschaft zu gründen. Ich glaube, es gibt keinen grösseren Christen, als Rudolf Steiner. Viel Kritik kommt von Leuten, die überhaupt noch nichts von Steiner gelesen haben.

Alles zu lesen ist ein grosses Vorhaben, er war sehr produktiv.

Ja, unglaublich. Ich war als Junge schon interessiert an geistigen Themen, wie Einweihungen im alten Ägypten, Tibetaner, Buddhisten oder Mönche, Yogis. Steiner spricht darüber sehr klar. Er hat eine wunderbare Gabe, Dinge aus mehreren Blickwinkeln zu erklären. Auch ich, als Clown, als naiver Dummkopf, verstehe ihn.

Steiner war ja äusserst vielseitig, nicht nur im geistlich-geistigen Bereich, auch den biologisch-dynamischen Anbau oder die Medizin hat er geprägt.

Ja, der biologisch-dynamische Landbau hat schon sehr früh begonnen. Und heute endlich sieht man, dass die biologische, absolut ohne Chemie gemachte Landwirtschaft die einzige Lösung überhaupt ist. Vergessen wird, dass Steiner das schon vor 80, 90 Jahren gesagt hat. So auch in der Medizin. Wie die Ärzte in der Lukasklinik in Arlesheim eigene Lösungen finden und mit der modernen Medizin kooperieren, finde ich sehr beeindruckend. Sie sind nicht gegen eine Operation, wo eine nötig ist. Aber sie helfen auch, die Heilung mit anderen Mitteln zu fördern.

Um auf Rudolf Steiner zurückzukommen: Würden Sie ihn als eines der letzten Universalgenies unserer Zeit bezeichnen?

Er war einer der wichtigsten Menschen. Ich weiss nicht, ob man ihn Philosoph nennen soll, oder Erneuerer, oder Eingeweihter, oder Helfer, Denker, Schriftsteller, Poet, Künstler. Als Clown möchte ich die grosse Skulptur im Goetheanum in Dornach erwähnen, die Steiner selber

aus Holz gestaltet hat. In der Mitte ist die grosse Christusfigur und links oben, da ist der Weltenhumor. Das finde ich etwas Wunderbares, es spielt auf meine Mühle, denn der Humor ist für uns Clowns sehr wichtig. Für Steiner war der Humor ein enorm wichtiges Element.

© Etienne Strebel
swissinfo.ch

Dimitri

Geboren 1935 in Ascona, im Tessin

Vater war Bildhauer und Architekt, Mutter war Kunsthandwerkerin und Anthroposophin

Dimitri absolvierte 10. Schuljahr an Steinerschule in Zürich.

Danach Töpferlehre und Schauspiel-, Musik-, Ballett- und Akrobatik-Unterricht.

1955: Pantomime-Studium in Paris.

1957: Mitglied der Truppe des Pantomimen Marcel Marceau.

Ab 1958: Auftritte mit Clown Mäisse und im Zirkus Medrano in Paris.

1959: erstes Soloprogramm.

1961: Heirat mit Gunda Salgo.

1971: Gründung des Theaters in Verscio im Tessin.

1975: Gründung Scuola Teatro Dimitri, heute Hochschule für Bewegungstheater und Theaterkreation.

1976: Hans Reinhart-Ring.

1978: Compagnia Teatro Dimitri.

2005: Ehrenbürger von Verscio

BLEIBENDE NAT

Ein steiler Bergwald im Goms, es regnet in Strömen. Eine Gruppe von Neuntklässlern aus Zürich fällt Gebirgsfichten, die vom Borkenkäfer befallen sind, eine andere lichtet in der Nähe einen Lärchenjungwald aus. Drei Mädchen im Jungwald sind bachnass, schlottern und jammern, so dass der Leiter beschliesst, sie in die nahe gelegene Forsthütte zu schicken, um schon mal den Herd einzufeuern für die Mittagspause. Eine Stunde später: Die restlichen Jugendlichen kommen mit ihren Leitern tiefend nass zur Hütte und freuen sich darauf, sich über Mittag wieder aufzuwärmen. Rauch dringt aus allen Fenstern und in der Türe stehen drei hustende und fluchende Mädchen: »dä Schiisofe zieht nid!!!« Beim Nachsehen entdeckt der Leiter, dass sie im Backofen eingefeuert haben...

Solche und ähnliche Geschichten erleben wir fast täglich mit Jugendlichen aus urbanen Räumen, die mit ihrer Klasse eine Projektwoche im Bergwald mit

Wie können wir Jugendliche im Bergwald begeistern und ihnen bleibende Naturerlebnisse vermitteln; als Gegengewicht zu den Katastrophenbotschaften über die Natur und einer weitgehend abstrakten Alltagsumgebung? Seit 15 Jahren führt die Bildungswerkstatt Bergwald (BWBW) diese Projektwochen durch. Auf dem Foto: Ein Projektwochenprogramm im Bergwald. (BWBW) ein Projektwochenprogramm im Bergwald. (BWBW) ein Projektwochenprogramm im Bergwald.

Waldes zu führen. Die spielerisch-sinnesbetonten Methoden der Waldpädagogik bewähren sich bis heute hervorragend bis an die Pubertät heran, doch dann hört das spontane Interesse an der Natur, die Freude an verordnetem Spiel und an inszenierter Sinneserfahrung in der Regel jäh auf und weicht meist träger Lustlosigkeit bis hin zu Spott oder offener Ablehnung. Aus diesem Grund wurde 1995 die Bildungswerkstatt Bergwald als Jugendprojekt für Umweltbildung ins Leben gerufen. Die Frage lautete damals: Wie können wir auch Jugendliche im



der Bildungswerkstatt Bergwald (BWBW) durchführen. Bereits das Gehen in weglosem, mässig steilem Gelände ist heute für viele Jugendliche eine echte Herausforderung.

Praktische Lebenserfahrung

Nicht nur der Mangel an einfachsten praktischen Lebenserfahrungen, sondern auch die stark zunehmende Naturentfremdung, der fehlende innere Bezug zu den Mitgeschöpfen und zu unseren Lebensgrundlagen werfen Grundfragen bezüglich einer gesunden Jugendentwicklung auf. Sie stellen heute, speziell auch mit Blick auf die rasante Ausbreitung der virtuellen Erfahrungswelten über allgegenwärtige Bildschirme, wohl eine der grössten pädagogischen Herausforderungen dar.

Aus dieser Sorge sind in den letzten Jahrzehnten verschiedenste ergänzende Schulangebote entwickelt worden. Ein mittlerweile breit anerkanntes Angebot ist die Waldpädagogik. Sie entstand Mitte der 1980er-Jahre, ursprünglich vor allem als pädagogische Antwort auf die Hiobsbotschaften der damaligen Waldsterbedebatte, um die Kinder statt in angstmachende Szenarien zu einem aufbauenden, positiven Erleben der Schönheit und der Kraft das

Pubertätsalter für die Natur begeistern und ihnen bleibende Naturerlebnisse vermitteln, die ein Gegengewicht zu den Katastrophenbotschaften über die Natur und zur meist kopflastigen, lebensfernen Vereinseitigung im schulischen Lernen schaffen?

Selbstwirksamkeit erleben

Jugendliche sind auf der Suche nach eigenen Antworten auf die Frage nach Sinn und nach der Identität ihres erwachenden Ichs. Sie wollen im oftmals turbulenten Prozess des Erwachsen-Werdens ernst genommen und nicht therapiert werden. Sie suchen das «wirkliche» Leben, reale Aufgaben und Herausforderungen, an denen sie wachsen, ihre Selbstwirksamkeit erleben und sich bewähren können. Ihnen solche geeigneten Erfahrungsfelder anzubieten ist heute - in einer weitgehend künstlich-abstrakten Alltagsumgebung - ein Kernstück erfolgversprechender Jugendpädagogik. Sie zu motivieren, selber Hand anzulegen und Sinn stiftende Aufgaben aus der Welt zu ergreifen ist daher unser pädagogisches Leitmotiv.

Dass wir hauptsächlich den Bergwald als Erfahrungsfeld für Jugendliche gewählt haben, ist nicht Zufall: Er ist zum einen der Ort, für dessen Bewirt-

NATURERLEBNISSE

*Im Pubertätsalter für die Natur
erlebte Naturerlebnisse vermit-
telnde Katastrophenbotschaften
abgehend künstlich-abstrakten
Erlebnissen gibt die Bildungswerk-
statt eine ganz praktische Antwort
auf sie im Bergwald.*

schaffung bereits vor über 130 Jahren der Begriff der Nachhaltigkeit als Grundsatz verankert und seither modellhaft gelebt wurde. Der Bergwald ist der urtümlichste und eindrucklichste naturnahe Lebensraum unserer Kulturlandschaft, wo man noch urwüchsige Natur pur erleben kann. Allein schon sein Gelände und das wechselhafte Bergklima sind für Jugendliche eine Herausforderung und zugleich eine einzigartige Erlebnisquelle. Die meisten Bergwälder erfüllen zudem unverzichtbare Aufgaben: Sie bieten Schutz vor Lawinen, Steinschlag, Erd-

beben, Hochwasser usw. Ohne sie wären weite Gebiete unseres Landes weder bewohnbar noch sonst nutzbar, auch nicht touristisch. Bergwälder sind zudem die Schutzschilde der wichtigsten Quellgebiete Europas und auch ihre Bedeutung als Erholungsräume für die gestresste urbane Gesellschaft nimmt laufend noch zu.

Die beachtlichen Arbeitsleistungen, die wir so mit den Jugendlichen für Förster, Waldbesitzer, Berggemeinden, Naturschutzämter und viele mehr erbringen, sind uns ein wichtiges Anliegen und ein Teilziel unseres Konzepts - Ausgangspunkt und Hauptziel unserer Bemühungen ist jedoch die Förderung einer gesunden, ganzheitlichen Entwicklung der Jugendlichen und ihre Sensibilisierung für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur. Denn die nachhaltigste Investition in unsere Zukunft schlechthin ist jene in eine ganzheitliche Menschenbildung.



Um diese und viele weitere lebenswichtige Leistungen der Bergwälder zu erhalten, müssen sie aktiv genutzt und gepflegt werden. Das gilt auch für die gesamte alpine Kulturlandschaft - ein einzigartiges, über Jahrhunderte von Menschenhand gestaltetes Kunstwerk von grosser ökologischer Vielfalt und ästhetischer Schönheit. Dass wir im Begriff sind, dieses Kulturerbe in rasantem Tempo über weite Teile zu verlieren, weil immer weniger Menschen in der Lage und bereit sind, dessen arbeitsintensive Pflege und Nutzung weiterzuführen, ist heute erst wenigen bewusst. Die meisten Bergbauern haben keine Nachfolger - seit Jahren geben täglich(!) zwei bis drei Betriebe auf.

Nur aus ihr gehen letztlich Menschen hervor, die nicht nur fähig, sondern auch bereit sind, nach ihren moralischen Einsichten zu handeln. Somit ist die Frage nach den zu ergreifenden Aufgaben, mit denen wir dieses Ziel zu erreichen suchen, zunächst vor allem Bestandteil der Methodik. Dieser Ansatz, der die Bildung und Entwicklung der Jugendlichen ins Zentrum stellt, unterscheidet die BWBW als Bildungsinstitution grundlegend von reinen Umweltschutz-Projekten. In diesem Sinne wurden unsere Projektwochen unlängst auch von der Schweizerischen UNESCO-Kommission offiziell mit dem Label «Aktivität der Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung» ausgezeichnet.

*Christoph Leuthold
Geschäftsleiter der
Bildungswerkstatt Bergwald*

Die Bildungswerkstatt Bergwald wurde 1995 als Jugendprojekt für Umweltbildung bei «CH Waldwochen» (später SILVIVA) gegründet und ist heute eine eigenständige gemeinnützige Stiftung für Jugendpädagogik und Bildung für nachhaltige Entwicklung mit Sitz in Thun. Sie führt im Berggebiet der ganzen Schweiz jährlich 50-60 Projektwochen mit rund 1000 Jugendlichen durch. Teilnehmende sind vor allem Schulklassen aller Schultypen (ab 14 Jahren) und Lehrlingsgruppen.

www.bergwald.ch, sekretariat@bergwald.ch, 033 438 88 38

Verantwortung übernehmen

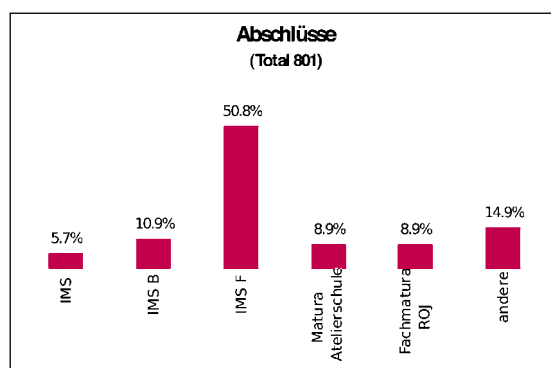
Manche dieser Tatsachen erleben die Jugendlichen in einer Projektwoche hautnah und sie lassen sich

HOHER AKADEMIKERANTEIL

Mit der Einführung von höheren Fachschulen und Fachhochschulen wurden 1999 die Klassenstufen 10–12 der Rudolf Steiner Schulen als Integrative Mittelschulen (IMS) neu ausgerichtet. Die weiterführenden Bildungsgänge, die von den Absolventinnen und Absolventen der IMS beim Abschluss gewählt wurden, werden seitdem systematisch erfasst. In den Jahren 2008–2010 wurden insgesamt 801 Absolventinnen und Absolventen der 12./13. Klasse nach ihren Schulabschlüssen und den weiteren Ausbildungsplänen befragt.

Alle Schülerinnen und Schüler, welche die Integrative Mittelschule Ende 12. Klasse mit Erfolg abgeschlossen haben, erhalten den IMS-Abschluss. Nach Wahl und Befähigung können die Schülerinnen und Schüler Zusatzqualifikationen erwerben. Die Bewertung der Leistungen erfolgt auf Grund schriftlicher und mündlicher Prüfungen (unter Beizug externer Experten) sowie einer Abschlussarbeit.

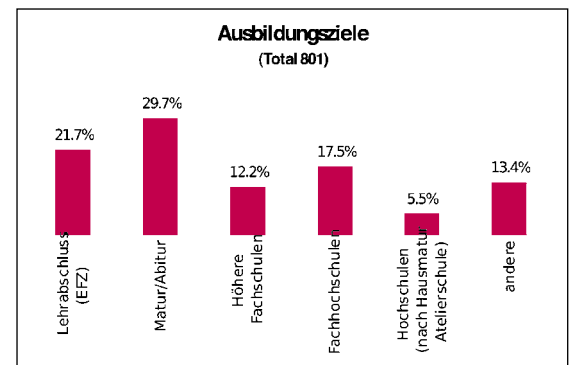
5,7 % der Schüler/innen beendeten die 12. Klasse erfolgreich mit dem IMS-Abschluss. Weitere 10,9 % schlossen mit der Zusatzqualifikation IMS B ab; dieser Abschluss erleichtert den Weg in eine Berufslehre und bietet die Möglichkeit, dass Schüler/innen vom Unterricht und der gewerblich-industriellen Lehrabschlussprüfung in den allgemeinbildenden Fächern dispensiert werden. 50,8 % erlangten die Zusatzqualifikation IMS F und erbrachten damit den Nachweis eines gleichwertigen Abschlusses in den allgemeinbildenden Fächern zur Berufsmatur gestalterischer und gesundheitlicher, sozialer Richtung. Der Abschluss öffnet nach Absolvierung eines Ergänzungsjahres den Weg zum Besuch von höheren Fachschulen (HF) und Fachhochschulen (FH), die den Abschluss IMS F anerkennen. Entsprechende Regelungen bestehen insbesondere für Studiengänge in den Bereichen Gesundheit, Soziales, Angewandte Psychologie, Pädagogik, Gestaltung, Kunst.



47,5 % der Schüler/innen mit Abschluss oder Ausbildungsziel Matur

Die Integrativen Mittelschulen verfügen über langjährige Erfahrungen mit der Matur-Vorbereitung.

17,8 % der Schüler/innen schlossen in den Klassen 13 entweder an der Atelierschule Zürich mit der gymnasialen Maturität oder an den ROJ Mittelschulen Regio Jura-Südfuss mit der Fachmaturität ab. Zusätzlich traten 29,7 % nach der 12. Klasse in Ausbildungsgänge über, die zu einer Matur führten. Die Übertritte erfolgten vorwiegend in staatliche Gymnasien. Entsprechende Vereinbarungen bestehen insbesondere in den Kantonen Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Zürich. Die Matur wird, je nach Kanton, in 1 bis 2 Schuljahren abgelegt. Insgesamt betrug der Anteil der Schüler/innen mit Abschluss oder Ausbildungsziel Matur an den Integrativen Mittelschulen 47,5 %.



Als zweithäufigstes Ausbildungsziel wurde mit 21,7 % die berufliche Grundbildung gewählt, die mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) abgeschlossen wird. Die Attraktivität der beruflichen Lehre ist erstaunlich, besonders wenn man bedenkt, dass nicht wenige Schüler/innen, die sich für eine Lehre entscheiden, diese bereits vor Abschluss der 12. Klasse antreten und daher in dieser Statistik nicht erfasst sind. Die Berufslehre bietet heute interessante Perspektiven sowohl für eher praktisch ausgerichtete wie auch für intellektuell starke Schulabgänger/innen. Die Möglichkeit, eine Berufsmatur zu erlangen, dürfte wesentlich zur Steigerung der Attraktivität der beruflichen Grundbildung beigetragen haben.

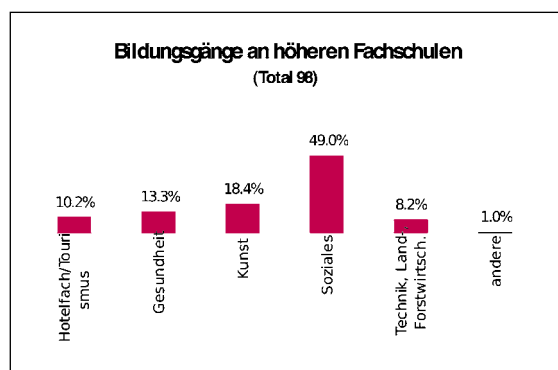
Eine starke Praxisnähe zeichnet die Ausbildungen an höheren Fachschulen (HF) aus, die von 12,2 % der Schüler/innen gewählt wurden. In vielen HF-Bildungsgängen findet parallel zur Schule die praktische Ausbildung in einer Institution im entsprechenden Berufsfeld statt.

Von den Schüler/innen mit einem IMS F Abschluss entschieden sich 17,5 % für einen Studiengang an einer Fachhochschule (FH). Die FH-Bildungsgänge bereiten unter Einbezug der relevanten Referenzwissenschaften auf komplexe Berufssituationen vor. Sie verlangen von ihren Studierenden eine vertiefte Allgemeinbildung auf dem Niveau der Berufsmatur.

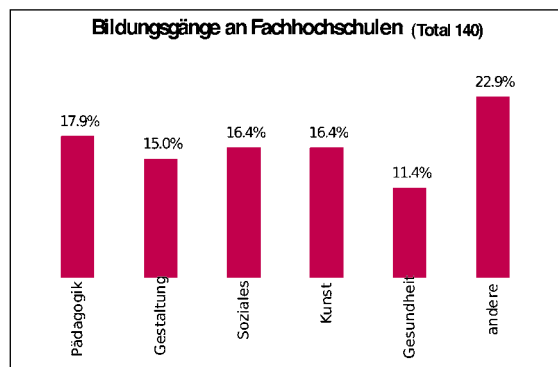
5,5 % der Schüler/innen, die an der Atelierschule in den Klassen 13 mit der gymnasialen Maturität abgeschlossen haben, entschieden sich für ein Studium

an Universitäten oder einer ETH. Der tatsächliche Anteil der Absolventinnen und Absolventen der Integrativen Mittelschulen, die ein entsprechendes Studium ergreifen, liegt bedeutend höher, kann aber in dieser Statistik nicht ausgewiesen werden (Ausbildungsziele von Schüler/innen, die nach der 12. Klasse für die Matur an ein Gymnasium übertreten, werden in dieser Erhebung nicht erfasst.). Die Absolventen-Studie von Dirk Randoll und Heiner Barz von 2007 zeigte auf, dass 32,5 % der Ehemaligen mit einer akademischen Ausbildung abschliessen. Diese Zahl ist rund dreimal so hoch wie der Akademikeranteil in der schweizerischen Gesamtbevölkerung.

Unter den 13,4 % der Absolventinnen/Absolventen, die unter der Rubrik «andere» subsumiert wurden, zählen insbesondere solche, die sich für ein Auslandjahr oder ein Praktikum entschieden haben.



49 % der Absolventinnen/Absolventen der Integrativen Mittelschulen, die sich für einen Bildungsgang an einer höheren Fachschule entschieden, wählten eine Ausbildung im Sozialbereich; im Vordergrund standen dabei die Ausbildungen für Sozialpädagogik und Kleinkindererziehung. 18,4 % entschieden sich für den künstlerischen Bereich, welcher die Fachrichtungen Gestaltung, Theater, Tanz, Film umfasst. Für den Bereich Gesundheit entschieden sich 13,3 %, am häufigsten wurde dabei die Pflegefachausbildung gewählt. Die Bereiche Hotelfach/Tourismus wurden von 10,2 % gewählt und Technik, Land-, Forstwirtschaft von 8,2 %.



Bei den Ausbildungen an einer Fachhochschule entschieden sich 17,9 % der Schüler/innen für Bildungsgänge im Bereich Pädagogik, dies betrifft Ausbildungen für Primar-, Sekundarstufe I, Vorschulstufe und Sport. Im Bereich Soziales mit 16,4 % wurden insbesondere Ausbildungen in Sozialer Arbeit und Sozialpädagogik ergriffen. Studi-

engänge im Bereich Kunst wurden ebenfalls von 16,4 % gewählt, hier standen Musik und Theater im Vordergrund.

15 % der Schüler/innen entschieden sich für eine Ausbildung im Bereich Gestaltung, dazu gehören u.a. die Fachrichtungen Design, Innenarchitektur, visuelle Kommunikation, Restauration. Von 11,4 % der Schüler/innen wurden Studiengänge im Bereich Gesundheit gewählt; hierzu gehören Physiotherapie, Pflegefachausbildung, Hebamme, Ernährung, Diätetik.

Rückmeldungen von Fachhochschulen aus den angeführten Fachbereichen zeigten, dass diese mit den Absolventinnen und Absolventen der IMS gute Erfahrungen gemacht haben. Aus ihrer Sicht haben sich die aufgenommenen Personen gut integriert und sind punkto erfolgreichem Absolvieren der Ausbildung vergleichbar mit den übrigen Studierenden. Die Koordinationsstelle der Rudolf Steiner Schulen wird sich weiterhin dafür einsetzen, dass für qualifizierte Absolventinnen und Absolventen der IMS die Zulassung zu höheren Fachschulen und Fachhochschulen gewährleistet ist.

Pädagogischer Austausch und Qualitätssicherung

Die Einführung qualifizierender Schulabschlüsse führte zu einer vertieften Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Integrativen Mittelschulen in der Schweiz und förderte die verstärkte Reflexion und kritische Analyse des eigenen pädagogischen Ansatzes. In Fachgruppenkonferenzen zum Anforderungsprofil des IMS F-Abschlusses tauschen sich die Lehrer/innen regelmässig über fachspezifische Ziele, Anforderungen und Prüfungsformen aus. Als Information für die Schüler/innen und Lehrpersonen über die weiterführenden Ausbildungsmöglichkeiten wird von der Koordinationsstelle periodisch der «Kompass» herausgegeben. (www.integrative-mittelschule.ch).

Roland Muff

Mitarbeiter der Koordinationsstelle, zuständig für die Bereiche Bildungsentwicklung und Bildungspolitik, Leitung der Schweizerischen IMS-Konferenz

SOLID UND STABIL

Die Stiftung zur Förderung der Rudolf Steiner Pädagogik in der Schweiz, die für die gesamte Schulbewegung die Statistik betreut, hat in den letzten Jahren diese zu einem eigentlichen Führungsinstrument ausgebaut. So können aufgrund erweiterter Daten, Analysen und qualitativen Elementen konkrete Hinweise gegeben werden, wo bei welchen Schulen Handlungsbedarf ist. Dies hat sich bereits sehr positiv ausgewirkt im vergangenen Jahr bei der Bewirtschaftung der ausstehenden Elternbeiträge. Auch aufgrund der neuesten Erhebung wurden gezielte Empfehlungen den Schulen unterbreitet. Damit wird über die reine Zahlenentwicklung hinaus ein echter Mehrwert für die Schulen geschaffen.

Die ausgewiesene Anzahl Schulen umfasst diejenigen Schulen, die in der schweizerweiten Statistikerhebung erfasst werden. Deren Rückgang von 31 auf 30 Schulen ist auf die Integration der Schule Langnau im Emmental in die Gesamtschule Bern/Ittigen/Langnau zurückzuführen. Die Schulbewegung in der Schweiz und Liechtenstein umfasst insgesamt 35 Schulen.

Die wichtigsten Kennzahlen der Rudolf Steiner Schulbewegung in der Schweiz über die letzten 3 Jahre zeigen insgesamt ein recht stabiles Bild. Nach wie vor erfreulich entwickelt sich die Nachfrage nach dem in den letzten Jahren laufend erweiterten Vorschulstufen-Angebot. Die rückläufigen Schülerzahlen spiegeln immer noch die deutlich schwächeren Eintritte in die Unterstufen in früheren Jahren, die nie ganz ausgeglichen werden konnten. Die Zahl der geleisteten Pensen hat sich auf hohem Niveau konsolidiert, wogegen die Zahl der effektiven Lehrkräfte aufgrund vermehrter Teilzeitleistungen weiter zunimmt.

| ENTWICKLUNG DER ANZAHL SCHULEN, KLASSEN, SCHÜLER, ZAHLENDE ELTERN UND PENSEN | Schuljahr 07/08 | Schuljahr 08/09 | Schuljahr 09/10 | Budget Schuljahr 10/11 |
|---|----------------------------|----------------------------|----------------------------|-------------------------------|
| Anzahl Schulen | 31 | 31 | 30 | 30 |
| Anzahl Vorschulangebote und Klassen | | | | |
| Anzahl Vorschulangebote inkl. Kindergarten | 81 | 93 | 93 | 100 |
| Anzahl Klassen (1. bis 12./13. Klasse) | 287 | 283 | 281 | 286 |
| Anzahl Kinder und Schüler | | | | |
| Anzahl Kinder im Vorschulangebot | 1216 | 1290 | 1281 | 1385 |
| Anzahl Schüler | 5728 | 5815 | 5549 | 5515 |
| Durchschn. Anzahl Kinder pro Vorschulangebot | 15.0 | 13.9 | 13.8 | 13.9 |
| Durchschn. Anzahl Schüler pro Klasse | 20.0 | 20.5 | 19.7 | 19.3 |
| Durchschn. Anzahl Schüler pro Familie | 1.52 | 1.66 | 1.54 | 1.57 |
| Anzahl zahlende Eltern (o. Lehrerfamilien) | 4556 | 4276 | 4445 | 4407 |
| Durchschn. Anzahl Eltern pro Pensum | 6.6 | 6.0 | 6.1 | 6.1 |
| Durchschn. Anzahl Eltern pro Angebot/Klasse | 12.4 | 11.4 | 11.9 | 11.4 |
| Anzahl Lehrkräfte und Pensen | | | | |
| Anzahl Lehrkräfte (physische Personen) | n.a. | 1107 | 1078 | 1121 |
| Anzahl Pensen (auf 100% gerechnet) | 694 | 714 | 725 | 725 |
| Anzahl Pensen pro Klasse | 1.89 | 1.90 | 1.94 | 1.88 |
| ENTWICKLUNG DER ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN AN DEN SCHULEN | Schuljahr 07/08 | Schuljahr 08/09 | Schuljahr 09/10 | Budget Schuljahr 10/11 |
| Gesamtaufwand | | | | |
| – pro Schüler | 9.058.– | 9.289.– | 9.621.– | 9.287.– |
| – pro Klasse | 170.916.– | 175.531.– | 175.702.– | 166.010.– |
| – pro Familie | 13.805.– | 15.435.– | 14.783.– | 14.540.– |
| Kennzahl Kollegiumsaufwand | | | | |
| – pro Schüler | 6.728.– | 6.712.– | 7.063.– | 7.152.– |
| – pro Klasse | 126.948.– | 126.840.– | 128.978.– | 127.839.– |
| – pro Pensum | 67.316.– | 66.765.– | 66.535.– | 68.063.– |
| Kennzahl Elternbeiträge | | | | |
| – pro Familie | 9.858.– | 11.607.– | 11.541.– | 11.671.– |
| – pro Schüler | 6.468.– | 6.985.– | 7.511.– | 7.454.– |
| Deckungsgrad in % Elternbeiträge/Kollegiumsaufwand | 96.1% | 104.1% | 106.4% | 104.2% |
| ENTWICKLUNG DER SCHULVEREINS-BILANZEN | Schuljahr 2006/2007 | Schuljahr 2007/2008 | Schuljahr 2009/2010 | Schuljahr 2010/2011 |
| Anlagevermögen | 101.6 | 100.9 | 94.6 | 97.1 |
| Umlaufvermögen | 14.7 | 14.7 | 16.9 | 16.7 |
| Fremdkapital | 88.5 | 88.8 | 85.0 | 86.6 |
| Eigenkapital | 27.8 | 26.8 | 26.5 | 27.2 |
| Bilanzsumme | 116.3 | 115.6 | 111.5 | 113.8 |

Die Anzahl zahlender Eltern (ohne Lehrerfamilien) hat sich gegenüber dem Schuljahr 2008/2009 deutlich stabilisiert und auch die durchschnittlichen Elternbeiträge pro Familie und pro Schüler nehmen weiter zu, was zum

guten Deckungsverhältnis der Kollegiumskosten durch die Elternbeiträge führt. Die durchschnittlichen Gesamtkosten gemessen an den Schüler- und den Klassenzahlen konnten erstaunlich stabil gehalten werden resp. nehmen sogar leicht

ab. Auch der Blick auf die Bilanzen der Trägerstrukturen unserer Schulen zeigt ein solides und auch stabiles Bild.

Christoph Ammann
Stiftungsrat

ALTER NAME - NEUER WEG

Die «Neue Schule Zug» – im Schulkreis Frühjahr 2011 portraitiert – ist auseinandergebrochen. Anfangs Februar kam es unvermittelt zu schwerwiegenden Auseinandersetzungen zwischen der Schulleiterin und dem Kollegium. In der Folge setzten sich das Kollegium, Daniel Wirz als pädagogischer Leiter sowie die überwiegende Mehrheit der Eltern von der Schule ab, um den Unterricht an einem andern Standort in Zug fortzuführen. Daniel Wirz entzog der Schule das ursprüngliche Konzept, auch der medizinisch-pädagogische Beirat der ursprünglichen Schule hat sich inzwischen distanziert. Die «Neue Schule Zug» besteht indes weiter, unter altem Namen, aber mit neuem Konzept. (jöö)

ZUFRIEDENE ELTERN

«Gleichgewichtskünstler» müssten junge Eltern sein, sagt der Berner Paartherapeut Klaus Heer in einem provokativen Interview mit «Fritz und Fränzi» (Ausgabe 3/2011): «Allen muss es einigermaßen gut gehen: dem Kind, der Mutter, dem Vater. Als Elternpaar haben letztere die gemeinsame Aufgabe, dauernd miteinander von Neuem einzuschätzen, was es braucht, damit ihnen beiden wohl ist. Miteinander und mit ihrem Kind. Ein Kind braucht zufriedene Eltern.»

WEITERBILDUNG «FÜHRUNG»

Im Schuljahr 2010/11 fanden vier Weiterbildungsmodule statt, in denen sich LehrerInnen aus verschiedenen Schulen in grundlegende Aspekte der Schulführung vertieft haben. Die Module umfassten je einen ganzen Tag. Die Themen waren «Führungsverständnis und seine inneren und äusseren Voraussetzungen», «Gespräche führen, Prozesse gestalten, Entscheidungen finden», «Kraftquellen erkennen und erschliessen – Führung als Kraftquelle für die Gemeinschaft» und «Impulse für die Zukunft – Führungsverantwortung und Schulentwicklung». Geleitet wurden die Seminare von E. Anderegg (Schule St. Gallen), I. Büttner (Schule Birseck) und J. Hess (Schule Aargau), veranstaltet wurden sie von der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen. Grundlage war das Menschen- und Weltverständnis der Anthroposophie, die Dreigliederung des Sozialen Organismus und das Verständnis der Rudolf Steiner Schule als «Kulturart». Führen, wie es hier verstanden wird, bedeutet, sich und andere erfolgreich werden zu lassen für die Ziele und Aufgaben der Gemeinschaft. Die Module waren gut besucht; die 12 Rudolf Steiner Schulen, die dieses Angebot nutzten, stellten jeweils mehrere Lehrpersonen frei. Die Weiterbildungsmodule sollen im Schuljahr 2011/12 weitergeführt werden. (Immanuel Büttner)



FAMILIENFERIENOASE

Auf eine Ferienoase für Familien machen Frederica Chiarulli und Xavier Duchayne aufmerksam: den Bauernhof S. Margherita in der Nähe von Siena in der Toskana. Sie schreiben: «Die Ferienwohnung, das alte ‚Müller-Haus‘, die in einem gemütlichen Landhausstil restauriert wurde, ist von Jahrhunderte altem Wald und Freiflächen umgeben. In den grünen Weiden des Unternehmens gibt es Ziegen, Pferde und Esel. Die Gäste können an den Aktivitäten der Farm teilnehmen, sie können erfahren, wie man eine Herde Ziegen führt, wie man

von Hand melkt, wie man Ziegenfrischkäse produziert, wie man alten Weizen auf einer Getreidemühle aus Stein mahlt, wie man Brot aus Sauerteig im Holzofen bäckt... Die Kinder werden Freude daran finden, die Fährte des Wildschweins und des Rehs zu erkennen, sie werden ein Bad im Bach nehmen, dort mit Booten und kleinen Wasserfällen spielen... Die ganze Familie kann in Siena, Florenz und in typischen Dörfern spazieren gehen und sich in die leichten grünen Hänge der Toskana verirren.»

www.santamargherita.toscana.it/molino

INTERNATIONALES ELTERN TREFFEN

Die «International Steiner Waldorf Parents Network»-Konferenz wird dieses Jahr erstmalig in Island abgehalten. Tagungsort ist das 100 Jahre alte anthroposophische Dorf Sólheimar in Südisland. Themenschwerpunkte der Konferenz werden vom 21.-23. Oktober 2011 Studien und langjährige Forschungsarbeiten zur Wirksamkeit der anthroposophischen Pädagogik und Erziehungsmethoden sein. Die Organisatoren schreiben: «Through discounts and donations we are able to offer the entire weekend including transportation to and from Reykjavík, accommodation in double rooms as well as meals for 200 Euro. Send us an email if you are interested in being part of the 2011 ISWPN conference.» gitte@positivepowerliving.com oder isfix@isfix.is (Martina Tómasson, Waldorf-Freunde in Island/jöö)

SCHLAU ESSEN

Forscher der Universität Nottingham haben jetzt einen Zusammenhang von Ernährung und Intelligenz nachgewiesen. Sie stützen sich auf eine kanadische Langzeit-Untersuchung von 4000 Kindern. Das Ergebnis: Je gesünder das Essen – besonders in den ersten drei Lebensjahren –, desto besser schnitten die Kinder im

Intelligenztest ab. Ein sehr fett- und zuckerhaltiger Speiseplan dagegen bewirkte das Gegenteil. Studienleiter Tomas Pauls erklärt das mit dem Gehirnwachstum; gerade in den ersten drei Lebensjahren bräuchten Kinder besonders viele Nährstoffe. Auch die deutsche Präventionspezialistin Michaela Axt schlägt in die gleiche Kerbe: Eltern, die sich um einen gesunden Lebensstil ihrer Kinder kümmern, könnten deren Schulleistungen deutlich erhöhen.

(20min 10/2/11/Fritz und Fränzi 3/11/jöö)

ELTERNTEST ONLINE

Wollen Sie wissen, wo Ihre Stärken sind als Vater oder Mutter? Dann machen Sie den «Eltern-Orientierungstest», ganz bequem online. Nebst einer Auswertung ihrer Stärken und Schwächen gibt's noch ein paar passend auf Sie zugeschnittene «Gratistipps» extra. Der Test wurde vom Forschungsteam des Instituts für Kindheit, Jugend und Familie der Fachhochschule Köln unter Leitung von Sigrid Tschöpe-Scheffler erarbeitet worden. Er basiert auf den «fünf Säulen der Erziehung». (jöö) www.lotse.zh.ch/documents/ajb/fj/ambu/eb/elternstaerketest/index.htm

TERMINE DER SCHWEIZERISCHEN SCHULBEWEGUNG

ARBEITSGEMEINSCHAFTSSITZUNGEN DER RUDOLF STEINER SCHULEN

- 3. September 2011 ROJ, Solothurn
- 12. November 2011 Origlio/Lugano
- 3. März 2012 Schaan

16. JUNI 2012, 8. SEPTEMBER 2012

- 10. November 2012

INTERKANTONALE BILDUNGSPOLITISCHE KOMMISSION (IBK)

- 31. Oktober Olten

WEITERBILDUNG FÜHRUNG IN SELBST-VERWALTETEN SCHULEN (4 MODULE)

- 16. September 2011 16. März 2012
- 25. November 2011 25. Mai 2012

ARBEITSTREFFEN RELIGIONSLEHRER

- 20. August 2011 Steffisburg
- 4. Februar 2012

KOMMISSION FÜR KLEINKIND- UND VORSCHULERZIEHUNG

- 9. September 2011 in Olten
- 18. November 2011, 23. März 2012,
- 1. Juni 2012

FACHTAGUNG RUDOLF STEINER SCHULE

- 15. Sept. 2012 Sihlau, Adliswil

INT. WALDORFSCHULKONFERENZ

- 10.-13. November 2011 in Dornach

WEITERBILDUNGSTAGE (WBT 2012)

- 20./21. Januar 2012 in Dornach

MIT KONFLIKTEN UNTERWEGS?

«Wir rätseln immer an den Schattenrisen herum, an den merkwürdigen Dunkelheiten, die hereinfallen, und sehen das Licht nicht, das hinter den Wolken aufgeht und diese Schatten wirft.» Erfahrungen mit diesen Dunkelheiten des Lebens, mit Krisen und Konflikten gab es schon immer. Es geht heute vielmehr darum, sie als Teil der Entwicklung zu einem neuen Bewusstseinslicht zu verstehen, sie nicht zu verdrängen, sondern als Teil der Lebensinweihung bewusst zu integrieren. Und doch: Gerade in anthroposophischen Institutionen mit geistig strebsamen Menschen ist die Integration von Konflikten als Wegbereiter des Neuen eher erschwert, denn wer will sich schon einlassen mit den dunklen Seiten seiner Seele oder der Institution, so wie dies eine buddhistische Sichtweise, wie sie z.B. Pema Chödrön vertritt, uns nahelegt: sich in Freiheit auch mit den Anteilen in uns zu verbinden, die wir an sich bekämpfen. Denn auf diesem Weg des «Maitri» (Sanskrit: liebende Güte)³ entwickeln wir nicht nur eine be-

scheidene Milde uns selbst gegenüber, sondern auch ein warmes Mitgefühl gegenüber den Leiden der Welt. Erst dann können wir so mit diesen dunklen Kräften umgehen, dass wir heilend in einer kranken Umwelt wirken, statt arrogant unser Besser-Wissen oder Besser-Sein einzubringen. Die Mysteriendramen Steiners zeigen, genauso wie Goethes Faust, diesen ständigen Umgang mit den Widersachermächten, eine Einweihung im Leben dank und mit ihnen – was uns zu einer inneren Reife, einem Mitgefühl und einer Offenheit für die Gnade des sich mitten in der Dunkelheit neu offenbarenden Ich-Bin führen kann. Dies ist die Gnade der 13 heiligen Nächte, wenn sich die Erschütterungen des alten Jahres im Rückblick in einem neuen Licht zeigen können, uns Kraft schenkend für das neue Jahr. Zur richtigen Zeit erscheint eine Arbeit zu dieser Thematik, die uns konkrete Hinweise zum Umgang mit diesen naturgemäss auftretenden Konflikten und Krisen an die Hand gibt. In einer Zeit, in der auch anthroposophische Institutionen von Krisen und

Die gemeinnützige Patienten- und Versichertenorganisation für Anthroposophische Medizin wurde 1977 als Verein für ein anthroposophisch erweitertes Heilwesen gegründet. Mit rund 6 000 Mitgliedern aus allen Sprachregionen ist anthrosana inzwischen die grösste anthroposophisch orientierte Vereinigung der Schweiz.



anthrosana

Verein für anthroposophisch erweitertes Heilwesen

Der Verein bietet seinen Mitgliedern vielfältige Dienstleistungen: Schriften zu Gesundheitsfragen und Krankheiten sowie Patientenverfügungen mit Vorsorgevollmacht in deutscher und französischer Sprache, Vorträge und Seminare, Beratung zu therapeutischen Möglichkeiten und Krankenversicherungsfragen sowie der umfassendsten Versicherungslösung für Anthroposophische Medizin und Therapie.

Neben der Förderung und Bekanntmachung der anthroposophisch erweiterten Heilkunst setzt sich der Verein auf politischer Ebene national und international für die Anerkennung dieser ganzheitlichen Medizin ein und hat massgeblich zur Verankerung der Komplementärmedizin auf Verfassungsebene in der Schweiz beigetragen.

Für die Weiterführung der erfolgreichen Aktivitäten und den Ausbau der vielfältigen Angebote sucht anthrosana aufgrund der Pensionierung des bisherigen, langjährigen Stelleninhabers auf Frühling 2012 eine initiative und kompetente Persönlichkeit als

Geschäftsführer/in (100%)

Wichtige Voraussetzungen für diese vielseitige und anspruchsvolle Tätigkeit sind

- ernsthaftes Interesse an – oder Vertrautheit mit – der Anthroposophie und der Komplementärmedizin sowie Fragen der Gesundheitspolitik und des Krankenversicherungswesens
- kaufmännische Ausbildung mit guten EDV-Kenntnissen (MS Office, soziale Medien und Netzwerke)
- grosse Sicherheit in der deutschen Sprache mit differenzierter Ausdrucksfähigkeit
- gute mündliche und schriftliche Französischkenntnisse
- Kontaktfreudigkeit, Hilfsbereitschaft, Kommunikations- und Verhandlungsfähigkeit
- selbständige und effiziente Arbeitsweise, Zuverlässigkeit, Belastbarkeit und Flexibilität.

Wir bieten Ihnen eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit mit grosser Selbständigkeit, attraktiven Anstellungsbedingungen und Sozialleistungen. Für weitere Auskünfte stehen Ihnen der Geschäftsführer, Herbert Holliger, und sein langjähriger Kollege, Willi Doebeli, über die Telefonnummer 061 701 15 14 – oder auch die Internetseite des Vereins www.anthrosana.ch – zur Verfügung.

Ihre schriftliche Bewerbung mit Unterlagen und Foto senden Sie bitte bis 6. August 2011 an: anthrosana, Dr. Michael Werner, Präsident, Postplatz 5, Postfach 128, 4144 Arlesheim

«Das Goetheanum» Die Wochenzeitschrift für Anthroposophie



Bewegend. Inspirierend. Gegenwärtig.

www.dasgoetheanum.ch

Abobestellung

- kostenloses Probeabo, 4 Ausgaben
- Jahresabo Schweiz CHF 160
- Jahresabo Ausland CHF 130/€ 98 (wechsellkursabhängig)
- Ausbildungsabo 50%

- Frau Herr

Name, Vorname

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Datum, Unterschrift

Senden an: Wochenschrift «Das Goetheanum», Postfach, CH-4143 Dornach – Fax +41 61 706 44 65

Konflikten natürlich nicht verschont werden, analysiert Glasl, einer der führenden Konfliktforscher, diese Phänomene und Vorgänge, welche mit Konflikten zusammen hängen. Ich fasse hier einige seiner Punkte zusammen, jeweils mit der entsprechenden Seitenzahl aus dem Buch:

1. Konfliktfähigkeit heisst mit verschiedenen Differenzen und Gegensätzen aktiv und konstruktiv umgehen, statt den Kopf in den Sand zu stecken. (S. 9)

2. Die anthroposophischen Institutionen sind attraktiv für Konflikte auf Grund ihrer Besonderheit und Pioniercharakters, denn sie versuchen Neues und sind auf einer Gratwanderung. (S. 10)

3. Obwohl es in der Folge also mehr Konflikte in anthroposophischen Institutionen gibt, sind meist die Konfliktfähigkeit der beteiligten Menschen und die Konfliktfestigkeit der Organisationen schwach entwickelt. (S.10)

4. Ehrlichkeit sich selbst gegenüber und ein inneres Engagement für die «ganze ungeschminkte Wahrheit» auch unter Konfliktparteien zeigt den Weg aus dem Teufelskreis der Konflikte. Denn Gerüchte oder gar Lügen schaffen einen sozialen Spuk von «Phantomen», welche alles und alle sozial lahmlegen können. (S. 26)

5. «Wenn Phantome entstanden sind, sollten wir individuell besonders auf korrekte und wahrhaftige Kommunikation achten, sowohl in aktuellen Gesprächen wie auch in der persönlichen abendlichen Rückschau» (S. 27)

6. Wir müssen auch lernen mit unsern eigenen negativen Gefühlen in einen inneren Dialog zu treten, eigene Abwehrmuster erkennen und sie dadurch überwinden. (S. 67)

Hier trifft Glasls Arbeit auf die eingangs von mir angeführte Begegnung mit den eigenen Schatten, den Dunkelheiten auf dem Wege zum neuen Bewusstseinslicht. Die verschiedenen hier angeführten Autoren gehen diese Thematik auf verschiedenen Ebenen und Perspektiven an, was uns anregen kann, den uns ureigenen Weg der Lebenseinweihung zu suchen und zu leben. Trotzdem sind wir nicht alleine auf diesem Weg, wir gehen ihn gemeinsam mit unsern Freunden und unsern Kontrahenten, wir gehen ihn mit dem neuen Bewusstseinslicht das ganze Jahr hindurch.

Thomas Stöckli

Auch wenn ein Wunsch nicht erfüllt wird, hat das seine guten Gründe. Liebe – und habe Geduld. Lebe mit deinem Schicksal in Frieden, sodass du eines Nachts, vielleicht, den Sinn der Sache wirst einsehen können. (Lita Vuerhard)

Ferienkurse im Haus Sonnblick 7250 Klosters

Kursdaten und -titel:

3. Kurs 30.7. 6.8.

Variationen mit dem Tao (Eurythmie)

Rosemarie van Baarsen, Münchenstein
Klavier Christine Neukom, Pratteln

4. Kurs 6.-13.8.

Stil in der Sprach- und Bühnenkunst?

Sighilt von Heynitz, Münchenstein

6. Kurs 17.-24.9.

Die Mysteriendramen Rudolf Steiners als Muster f. d. Darstellung von Schicksalsknoten in wiederholten Erdenleben Hans Stauffer, Ebmatingen

7. Kurs 15.-22. 10.

Die Philosophie der Freiheit als Begleiter auf dem Erkenntnisweg Christine, Joane + Bernd Lampe, Friesland

Detailprogramm und Anmeldung: Michael-Zweig Zürich, Lavaterstr. 97, 8002 Zürich, Tel. 044 202 35 53, Fax 044 202 35 54, michael.zweig@bluewin.ch

Wander- und Skiferien in Klosters

Zu vermieten frisch renovierte, sorgfältig ausgestattete (ohne TV/Internetanschluss)

4-Zimmer- Wohnungen

(5-8 Pers.)

Ideal für ÖV-Reisende und Familien.

3 Min. von RhB-Station Klosters

Kosten:

Sommersaison Fr. 730.–/Woche

Wintersaison Fr. 1030.–/Woche

Anfragen und Buchungen an:

Michael-Zweig Zürich, 044 202 35 53

Lavaterstrasse 97, Fax 044 202 35 54
8002 Zürich

Mail: michael.zweig@bluewin.ch

Seminar für Sprachgestaltung und Schauspiel Bern

Im September 2011 beginnen neue Kurse in Sprachgestaltung, Schauspiel und Eurythmie, die Kurse sind auch einzeln belegbar.

Einstieg in den laufenden Kurs ggf. möglich.

Für Auskünfte, Zeiten, Schnuppermöglichkeiten kontaktieren Sie bitte

Dagobert Kanzler
Allmenden, 3762 Erlenbach
Tel. 033 681 06 03
dagobertkanzler@gmx.ch

Erfolgreich inserieren (und abonnieren)

Der Schulkreis

**DIE ZEITSCHRIFT DER RUDOLF STEINER
SCHULEN IN DER DEUTSCHEN SCHWEIZ**

Wie, wo und wann: www.schulkreis.ch



WELEDA

Der SCHULKREIS wird mit finanzieller Unterstützung von Weleda AG hergestellt.

FPV

Freie
Pädagogische
Vereinigung
des
Kantons
Bern

66. Übungs- und Studienwoche

zum pädagogischen Impuls Rudolf Steiners
Trubschachen 2011

Frischprodukt oder Konserve? Die Kraft des Augenblicks im Unterricht!

vom 9. bis 14. Oktober 2011

mit Florian Osswald, Toni Wagner, Valentin Wember

sowie vielen seminaristischen Arbeitsgruppen
und künstlerischen Übungskursen:

Erzählen, Kreatives Schreiben, Zirkuspädagogik, Biografie als Schöpfungsprozess, Steinhauen, Sternkunde, Menschenkunde, Malen, Zeichnen, Bewegen, Schaukefee und Klettermax, Szenische Improvisationen, Sprach- und Matheunterricht, Kreistanz u.v.m.



weitere Infos bei Ruth Bigler, Tel. 031 301 22 48 oder über www.fpv.ch

RUDOLF STEINER SCHULEN SCHWEIZ

K-12 (=Kindergarten bis 12. Klasse)
K-12 (=Jardin d'enfants jusqu'à la
12^{ème} classe)

KOORDINATIONSSTELLE DER RUDOLF STEINER SCHULEN

COORDINATION DES ÉCOLES RUDOLF STEINER

Carmenstr. 49, 8032 Zürich, Tel. 044 262 25 01, Fax 044 262 25 02

WWW.STEINERSCHULE.CH (D,F,I)

AG Aargau K-10

Rudolf Steiner Schule Aargau
Alte Bernstr. 14, 5503 Schafisheim
Tel. 062 892 05 20, Fax 062 892 05 24
www.steinerschule-aargau.ch

BE Bern Ittigen Langnau K-12

– Rudolf Steiner Schule in Ittigen
Tel. 031 924 00 30, Fax 031 924 00 31
www.steinerschule-bern.ch

– Rudolf Steiner Schule in Bern
Melchenbühlweg 14, 3000 Bern 31
Tel. 031 350 40 30, Fax 031 350 40 31
www.steinerschule-bern.ch

– Rudolf Steiner Schule in Langnau
Schlossstr. 6, 3550 Langnau i. E.
Tel./Fax 034 402 12 80
www.steinerschule-bern.ch

Bern/Kleinklassenschule 1-4

Rudolf Steiner Kleinklassenschule
Eigerstr. 24, 3007 Bern,
Tel. 031 372 11 21, Fax 031 372 11 06
www.kleinklasse.ch

Berner Oberland K-10

Rudolf Steiner Schule Berner Oberland
Astrastr. 15, 3612 Steffisburg
Tel. 033 438 07 17, Fax 033 438 07 18
www.steinerschulebo.ch

Biel K-13 (Jurasüdfuss)

Rudolf Steiner Schule Biel
Schützengasse 54, 2502 Biel
Tel. 032 342 59 19, Fax 032 341 83 03
www.steinerschule-biel.ch

Oberaargau K-12 (Jurasüdfuss)

Rudolf Steiner Schule Oberaargau
Ringstr. 30, 4900 Langenthal
Tel. 062 922 69 05, Fax 062 923 68 53
www.rssso.ch

Schlössli Ins K-10

Rudolf Steiner Schule Schlössli Ins
3232 Ins
Tel. 032 313 40 75, Fax 032 313 40 25
www.schloessli-ins.ch

BL Birseck K-12

Rudolf Steiner Schule Birseck
Apfelseestr. 1, 4147 Aesch/Dornach
Tel. 061 756 90 70, Fax 061 756 90 71
www.steinerschule-birseck.ch

Freie Oberstufe Baselland 10-12

Freie Oberstufenschule Baselland
Gründenstrasse 95, 4132 Muttenz,
Tel. 061 463 97 60, Fax 061 463 97 61
www.fosbl.ch

Mayenfels K-12 (Oberstufe FOS)

Rudolf Steiner Schule Mayenfels
Mayenfels, 4133 Pratteln
Tel. 061 821 22 66, Fax 061 821 21 25
www.mayenfels.ch

Münchenstein K-12 (Oberst. FOS)

Rudolf Steiner Schule Münchenstein
Gutenbergstr. 1, 4142 Münchenstein
Tel. 061 413 93 73, Fax 061 413 93 72
www.rssm.ch

BS Basel K-12

Rudolf Steiner Schule Basel
Jakobsbergerholzweg 54, 4059 Basel
Tel. 061 331 62 50, Fax 061 331 62 55
www.steinerschule-basel.ch

Schule und Beruf 10-12

Güterstr. 140, 4053 Basel
Tel. 061 361 41 20, Fax 061 361 41 22
schule.beruf@swissonline.ch

FL Schaan K-9

Waldorfschule Liechtenstein
Im Bretscha 14, 9494 Schaan / FL
Tel./Fax 00423 232 80 03
www.waldorfschule.li

GE Genève K-10

Ecole Rudolf Steiner Genève
Ch. de Narly 2, 1232 Confignon-Genève
Tel. 022 727 04 44, Fax 022 727 04 45
www.ecolesteiner-geneve.ch

GR Avrona 1-10

Bergschule Avrona, 7553 Tarasp/Scuol
Tel. 081 861 20 10, Fax 081 861 20 11
www.bergschule-avrona.ch

Engiadina bassa K-9

Scuola Libra Rudolf Steiner
Sotchè 231, 7550 Scuol, Tel. 081 864 89 43
www.scoulasteiner-scuol.ch

LU Luzern K-9

Rudolf Steiner Schule Luzern
Luzernerstr. 145a, 6014 Littau
Tel. 041 250 71 31, Fax 041 250 76 98
www.steinerschule-luzern.ch

NE La Chaux-de-Fonds

Ecole Rudolf Steiner La Chaux-de-Fonds
Rue du Docteur-Kern 11
2300 La Chaux-de-Fonds
Tel. 032 968 02 14, Fax 071 911 13 70

SG St. Gallen K-12

Rudolf Steiner Schule St. Gallen
Rorschacherstr. 312, 9016 St. Gallen
Tel. 071 282 30 10, Fax 071 282 30 11
www.steinerschule-stgallen.ch

Wil K-9

Rudolf Steiner Schule Wil
Säntisstr. 31, 9500 Wil
Tel. 071 912 10 70
www.steinerschule-wil.ch

SH Schaffhausen K-10

Rudolf Steiner Schule Schaffhausen
Vordersteig 24, 8200 Schaffhausen
Tel. 052 625 95 80, Fax 052 624 70 88
www.steinerschule-sh.ch

SO Solothurn K-12 (Jurasüdfuss)

Rudolf Steiner Schule Solothurn
Allmendstr. 75, 4500 Solothurn
Tel. 032 622 41 12, Fax 032 622 52 16
www.steinerschulesolothurn.ch

Mittelschulen Region Jurasüdfuss (RO) 10-13

Bielstrasse 95, 4500 Solothurn
Tel. 032 622 12 02, Fax 032 622 40 41
Fachmittelschule FMS
www.roj.ch

TG Kreuzlingen K-10

Die regionale Rudolf Steiner Schule Kreuzlingen
Konstanz, Bahnhofstr. 15, 8280 Kreuzlingen,
Tel. 071 672 17 10, Fax 071 672 17 70
www.rssk.ch

TI Locarno K-7

Scuola Rudolf Steiner Locarno
via Varenna 71, 6600 Locarno
Tel./Fax 091 752 31 02
www.scuolasteiner.ch/locarno

Lugano K-12

Scuola Rudolf Steiner Lugano
via ai Magi, 6945 Origgio
Tel. 091 966 29 62, Fax 091 966 29 72
www.scuolasteiner.ch

VD Lausanne K-12

Ecole Rudolf Steiner de Lausanne
Route Bois-Genoud 36, 1023 Crissier
Tel. 021 648 01 11, Fax 021 648 01 12
www.ecolesteiner-lausanne.ch

Yverdon-les-Bains K-5

Ecole Rudolf Steiner d'Yverdon
Château d'Epandes
1434 Epandes
Tel. 024 426 20 22 www.ersy.ch

ZH Sihlau K-12

Rudolf Steiner Schule Sihlau
Sihlstr. 23, 8134 Adliswil
Tel./ 044 710 12 42, Fax 01 709 20 39
www.steiner-schule.ch

Winterthur K-12

Rudolf Steiner Schule Winterthur
Maienstr. 15, 8406 Winterthur
Tel. 052/202 19 97, Fax 052/202 20 15
www.rssw.ch

Zürcher Oberland K-12

Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland
Usterstr. 141, 8620 Wetzikon
Tel. 044 933 06 20, Fax 044 933 06 24
www.rsszo.ch

Atelierschule 10-13

Atelierschule Zürich
Plattenstrasse 37, 8032 Zürich
Tel. 043 268 20 50, Fax 043 268 20 51
www.atelierschule.ch

Zürich K-12

Rudolf Steiner Schule Zürich
Plattenstr. 37, 8032 Zürich
Tel. 043 268 20 40, Fax 043 268 20 41
www.steinerschule-zuerich.ch